„Afrikanische Studenten" — Oel — 1958

Maler Karl Heinz Jakob

Zur Ausstellung des Zwickauer Künstlers im Museum am Theaterplatz

sätzlich von der Malerei vorausgegangener Kunstepochen. Aufbauend auf die großartige Leistung der französischen Impressionisten kommt durch Gauguin und van Gogh zunehmend das reine Kolorit zur Geltung. Nicht nur als Lokalfarbe, d. h. dem jeweiligen Gegenstand inhärent, wird es verwendet, sondern vor allem auch als Träger und Erreger bestimmter Emotionen. Und Hand in Hand mit der ungebrochenen Anwendung der Farbe geht die Entwertung der perspektivisch-illusionistischen Raumwiedergabe zugunsten einer der Flächigkeit des Bildes betonenden Darstellung.

Eingebunden in diese Tradition ist auch Karl Heinz Jakob, mit dessen Schaffen uns eine Ausstellung im Museum am Theaterplatz Karl-Marx-Stadt vertraut macht. Der 1929 in Zwickau geborene und dort beheimatete Maler hat in den acht Jahren seiner künstlerischen Tätigkeit Werke geschaffen, die ihn in die erste Reihe der jungen Künstler unserer Republik stellen. Zu seinem Schaffen ist viel zu sagen, über sein Leben wenig. Nach dem Besuch der Kunstakademie in Dresden kehrte er in seine Vaterstadt als freischaffender Maler zurück. Er hält nichts vom stillen Träumen in der Abgeschlossenheit des Ateliers, sucht vielmehr die Verbindung mit dem pulsierenden Leben, geht zu den Bergleuten, besucht sie am Arbeitsplatz und vertieft sich in ihr Dasein. Dabei richtet er den Blick nicht nur auf ihre Arbeit, sondern auch auf die anderen Seiten ihres Daseins. Ueberhaupt läßt sich sagen, daß er den reinen Arbeitsprozeß selten in seinen Bildern wiedergibt, dafür aber den Menschen, der ihn beherrscht und ausführt. Und diese Menschendarstellungen sind so meisterhaft gesehen und gestaltet, daß er dafür schon fünfmal mit Kunstpreisen ausgezeichnet wurde.

Eigentlich ist damit die wichtigste Schaffensseite von Karl Heinz Jakob schon genannt. Doch der Motivkreis „Mensch" ist groß. Um das Spezifische bei Jakob herauszufinden, sei auf eines seiner Gemälde eingegangen, auf die „Afrikanischen Studenten". Dargestellt sind zwei junge Afrikaner. Sie lernen. Der eine ist mit dem vor ihm liegenden Buch beschäftigt, der andere sinnt träumend in die Zukunft. Das Motiv studierender Afrikaner findet sich in unserer Kunst nicht selten, doch überwiegend als Bildnis des jeweils Dargestellten. Jakob gibt uns ein Gruppenbild, und seine Aufmerksamkeit richtet sich in erster Linie auf das Lernen und das Verhalten in dieser Situation. Beide Verhaltensweisen, die unmittelbare wie auch die mittelbare, sind typisch und bilden als solche eine konkrete Aussage zu ihrem Thema. Der innere Zustand des Menschen, sein Gefühl, seine Reaktion gegenüber einem bestimmten Anlaß — das fasziniert Jakob, und dem gilt in der Hauptsache seine Aufmerksamkeit. Und wir, die Betrachter, nehmen seine Interpretationen bereichernd in uns auf. Wir werden zum Nacherleben veranlaßt, zum Nachdenken, ja zum Weiterdenken. Und darin liegt eine der schönsten Sendungen der Kunst überhaupt.

Wieweit Jakob den Begriff Mensch sieht, wird daran deutlich, daß er das Stilleben, die Darstellung unbewegter, mit menschlichem Dasein verbundener Gegenstände und das Motiv des Aktes in sein Schaffen einbezieht. Darüber hinaus fesseln in der Ausstellung die leuchtend-farbigen Aquarelle und die Zeichnungen aus Kuba. Karl Heinz Jakob weilte 1961 in dieser sozialistischen Inselrepublik vor den Toren der USA, und das Erlebnis des Landes und seiner Menschen ist sehr tief gewesen. Prachtvoll charakterisierte Menschen, farbenglühende Landschaften — in Kuba hat er sich für die Landschaft entdeckt — malerischer Rhythmus in Farben und Formen, all das enthalten die Darstellungen in überzeugender Wahrhaftigkeit.

Dipl. phil. K. Brix

Fotos: Städt. Museen

Unsere Meinung

Nachdem der Studentenklub unserer Hochschule nun schon über einen Monat besteht und, wie wir feststellen konnten, sich wachsender Beliebtheit erfreut, haben Mitarbeiter der Redaktion des „Hochschulspiegels" eine Umfrage unter unseren Studenten gehalten, um zu erfahren, welche Wünsche und Vorstellungen es hinsichtlich der Gestaltung des Klublebens gibt.

Unsere Fragen lauteten:

1. Was erwarten Sie vom Studentenklub, und welche besonderen Interessen bzw. Wünsche haben Sie?

2. Wären Sie bereit, zur Gestaltung des Klublebens selbst beizutragen?

Heute nun dazu die ersten Meinungen:

Rainer Seifert, 1/XXI

Er wünscht Jazz-Konzerte vom Tonband, Veranstaltungen mit werbendem Charakter (z. B. Sport).

Hartmut Steinhagen 5/XII

Er meinte, daß in der Woche kaum Zeit zum Besuch des Klubs vorhanden sei und wünschte, daß dieser auch sonntags geöffnet sei. Als Vorschläge zum Programm nannte er: Tanzabende, Buchbesprechungen, Schallplattenkonzerte mit Einführungen.

Klaus-Dieter Drey 5/XX

Er hätte Interesse an Zusammenkünften mit älteren Absolventen, die bereits in der Praxis tätig sind, oder auch mit älteren Studenten, um Erfahrungen auszutauschen. Er schlug vor, Berichte von Auslandspraktika zu organisieren. Zur Entspannung wünscht er Konzerte von Tonband oder von Platten.

Hartmut Hahn 7/XII

Er erwartet, daß öfters Tanzveranstaltungen stattfinden oder gute Musik geboten wird. Er meint, daß die Eintrittspreise aber niedriger sein sollten, als bei den ersten Veranstaltungen.

Anfried Jehring 7/XII

Er sagte: „Tanzveranstaltungen und mitreißende Vorträge in einer kontinuierlichen Folge würden meiner Meinung nach den Wünschen der Mehrzahl der Studenten gerecht. Bei Organisierung von Interessengruppen wäre ich bereit, in einer solchen Gruppe mitzuarbeiten, um das Programm des Studentenklubs zu bereichern."

Theaterzettel

Opernhaus

17. 2. Nabucco
18. 2. Il Campiello
19. 2. Ein Maskenball
20. 2. Die Abenteuer der Perichole
21. 2. Don Giovanni
22. 2. Die schöne Lurette
23. 2. Egmont
24. 2. Il Campiello
25. 2. Die Abenteuer der Perichole
26. 2. Die schöne Lurette
27. 2. Ein Maskenball
28. 2. Der Freischütz (Neuinszenierung)
29. 2. Die schöne Lurette

Schauspielhaus

17. 2. Hamlet
18. 2. Millionenschmidt
19. 2. Talente und Verehrer
20. 2. Ozean
22. 2. Hamlet
23. 2. Der Knall
25. 2. Millionenschmidt
26. 2. Talente und Verehrer
27. 2. Mein blauer Himmel
28. 2. Komödie der Irrungen
29. 2. Hamlet

— Aenderungen vorbehalten —

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ